

Neu-Isenburg

## Kaum Stress bei Lehrstellensuche



Ein Dachdecker auf dem Dach eines Wohnhauses.

Foto: dpa

Von Achim Ritz

Beruflich erleben sie täglich ihren ganz persönlichen Aufstieg. Im Job sind sie ganz oben und doch wollen nur wenige Jugendliche dieses Handwerk erlernen. „Wir suchen für August wieder einen Auszubildenden“ sagt Ingeborg Hauser vom gleichnamigen Dachdecker-Unternehmen in Neu-Isenburg. Die Firma besteht seit 127 Jahren und hat derzeit 15 Leute beschäftigt. Drei Auszubildende gehören dazu. „Wir wollen eigentlich für jedes Jahr einen Lehrling einstellen“, doch das Interesse der Schulabgänger sei gering, sagt Ingeborg Hauser.

Dieses Problem kennt Peter Martin vom Jugendbüro Neu-Isenburg nur zu gut. Für klassische Handwerksberufe wie etwa Dachdecker oder Metzger interessieren sich die meisten junge Leute nicht mehr. „Viele wollen am liebsten was mit Computer machen“, sagt der Leiter des Jugendbüros. Die städtische Einrichtung beschäftigt sich mit Bildung, Beratung und Medienpädagogik und mit jungen Leuten im Übergang von der Schule zum Beruf. Im Jugendbüro werden Jobsuchende auf den neuen Lebensabschnitt vorbereitet und es gibt eine Liste mit freien Lehrstellen.

Theoretisch könnte die Situation für die Schulabgänger in diesem Jahr total entspannt sein, denn die Zahl der von den Firmen gemeldeten offenen Stellen für Auszubildende ist mit derzeit 232 größer denn je. Peter Martin glaubt, dass in den nächsten Monaten noch mehr werden, denn vor allem kleinere Handwerksbetriebe warteten bis zum Schluss mit der Meldung, bis der erfahrene Lehrling die Prüfung bestehe und den Platz somit für Jüngere freimache, sagt Martin.

Auf der Liste der Betriebe stünden auch 65 Stellen für Leute mit Hauptschulabschluss. Den machen in Neu-Isenburg nach Angaben des Jugendbüros pro Jahr ungefähr 50 Leute von der Brüder-Grimm- und ein paar von der Fröbelschule. Peter Martin bedauert, dass bei vielen Jugendlichen die Meinung verbreitet sei, mit dem Hauptschulabschluss gebe es so gut wie

keine Chance auf einen Ausbildungsplatz. Dabei sei beispielsweise ein Beruf in der Elektrobranche oder Fachkraft für Lagerlogistik für Hauptschüler attraktiv, findet Martin.

So mancher versuche, sich weiterzuqualifizieren und lege beispielsweise an der Beruflichen Max-Eyth-Schule in Sprendlingen eine Warteschleife ein. Peter Martin hat die Erfahrung gemacht, dass es dort 50 Prozent nicht schaffen, einen besseren Schulabschluss hinzubekommen. Andererseits ist es nach Darstellung von Martin aber auch wichtig, wenn Jugendliche durch einen längeren Schulbesuch ihre Persönlichkeit weiterentwickeln können.

Peter Martin empfiehlt, wer eine Lehrstelle suche, solle sich im Jugendbüro bei seiner Bewerbung beraten lassen. Leider kämen immer wieder Jugendliche, die mit ihren 08/15-Bewerbungen gescheitert seien. Aus den Unterlagen gehe oft gar nicht hervor, warum sie sich für den Beruf interessierten, so Martin. Viele vergessen seiner Meinung nach, ihre Stärken zu beschreiben.

Die Stärken des Dachdecker-Berufes möchte die Isenburger Firma Hauser hervorheben. „Immer an der frischen Luft und man wird im Sommer schnell braun“, sagt Ingeborg Hauser mit einem Augenzwinkern. Sie hält den Beruf für attraktiv, weil die Arbeit und der Materialeinsatz wie Ziegel, Naturschiefer oder Bitumen fürs Flachdach so vielfältig seien. Bonbons hat Ingeborg Hauser manchmal auch für die Belegschaft. Demnächst macht sie für alle ein Abendessen und ab und an werde gemeinsam gegrillt.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/rhein-main/offenbach/kreis-offenbach/kaum-stress-bei-lehrstellensuche/-/1473032/8316936/-/index.html>

Copyright © 2011 Frankfurter Rundschau